

Mit der Wünschelrute den Hof

Wasseradern oder Erdstrahlen können bei Mensch und Tier Beschwerden verursachen. Kann man diese Störzonen beruhigen? Wie plausibel sind geopathische Phänomene überhaupt? Einblick in ein Gebiet, das wenig erforscht ist.

Es musste etwas geschehen, das war Andrea Weilenmann klar. «Meine Rückenschmerzen hatten so sehr zugenommen, dass mein Mann und ich diskutierten, entweder neue Matratzen zu kaufen oder den Schlafplatz von einem Geopathen abschirmen zu lassen.» Die Familie aus Buch am Irchel ZH wandte sich an den Rutengänger Leo Häfliger, den man ihr wärmstens empfohlen hatte. Er eruierte gesundheitsschädliche Störzonen und schirmte sie mit einer eigenen Technik ab, was zu wahrnehmbarer Entspannung führe. Das Ehepaar Weilenmann bat Häfliger, zuerst den Schlafplatz, dann das ganze Wohnhaus sowie sämtliche Ställe und Äcker von allen störenden Einflüssen zu befreien.

«Der Erfolg ist durchschlagend», schwärmt Weilenmann. «Seit Leo Häfliger vor drei Jahren den Hof «geerdet» hat, sind meine Rückenschmerzen verschwunden. Unsere sechsköpfige Familie fühlt sich wohler, entspannter, leichter und regenerierter.»

Geopathie scheint auch Pflanzen zu «heilen»

Auch bei den Tieren spürte die Bauernfamilie eine positive Veränderung. Auf dem Hof leben 300 Munis und zahlreiche Ponys, Pferde, Geissen, Hunde, Katzen, Hasen, Hühner, Enten und sogar einige Bartagamen im Terrarium. «Seit der Erdung des Geländes herrscht im Stall eine friedliche Stimmung. Die Tiere haben kaum mehr Aufnahme- oder Tragschwierigkeiten; Nahrungsaufnahme und Wachstum wurden besser, wir brauchten kaum mehr Antibiotika bei der Einnistung und es gab keine Notschlachtungen mehr.» Streit um den besten Liegeplatz, Aggressionen, Hierarchiekämpfe seien kein The-

ma mehr im Munistall. Auch unter den Ponys und Kleintieren herrsche Eintracht. «Alle Tiere sind wach und freundlich, das zieht auch mehr Besucher an», sagt Weilenmann.

Über hundert Kinder kommen pro Woche auf den Hof zum Reiten, in die Reittherapie oder in eines der dreitägigen Reitlager. Darunter auch behinderte oder hyperaktive Kinder, denen die Atmosphäre auf dem Bauernhof guttut. Nach getaner Arbeit wälzen sich die Ponys auf der Erde, als ob sie die Spannungen dort einfach wieder abstreifen wür-

ckelt, mit der er Störzonen rund um den Schlafplatz von Menschen behebt: Zuerst sucht er mit der Wünschelrute die jeweilige Bettfläche ab und «speichert» die Eindrücke in seinem Körper. Sichtbare Quellen, die ihm selber «körperliche Schmerzen verursachen», wie Radio-Wecker, Handys oder Lampen werden beseitigt.

Dann inspiziert er den Ort nach Wasserlängen, Elektrosmog und Magnetismus, was ihm die Wünschelrute jeweils durch starke Auf- oder Ab-Bewegungen anzeigt. Stellt sich

ein «rational nicht erklärbares Gefühl» ein, verbunden mit dem typischen Hitzesignal in der Handfläche und im Kopf, beginnt er «Gegenwehr hochzufahren». «Von diesem Moment an kann ich das Erden aktiv einleiten, denn das zeigt mir den Ort, an dem die Strahlung abgefangen und deren Energie der Erde zurückgegeben werden kann.» Ein Akt, der Kraft erfordere und teils Schmerzen verursache, sagt Häfliger und zeigt eine punktförmige Wunde auf der Handfläche.

Häfliger will sogar Bahnhöfe entstören

Mit seiner besonderen Gabe könne er die Störfaktoren dauerhaft beseitigen und eine Grundlage schaffen für die Gesundheit von Mensch und Tier, in der die Selbstheilungskräfte wieder wirken können.

«Wer heilen will, muss etwas von der eigenen Kraft dazugeben», ist er überzeugt. Nach einer Erdung braucht er einen Tag Pause. «Die umgeleitete «Energie» schwingt im Körper nach, im Kopf spüre ich Hitze. Wenn sich alles in mir gesetzt hat, weiss ich, dass es auch vor Ort ver-

ankert ist.» Die «energetische» Arbeit zeichnet er mit Gold- und Silberfarbe auf einen Plan des Hauses, der vom Klienten aufbewahrt werden muss. «Nur so wirkt die Abschirmung langfristig und muss nicht wiederholt werden – es sei denn bei Blitzeinschlägen oder starker Bautätigkeit in der Umgebung.»

Häfliger musste seinen Beruf als Gärtner wegen einer Erkrankung aufgeben. In einem



Seit der Hof der Familie Weilenmann «geerdet» wurde, fühlen sich Mensch und Tier wohler.

den. Selbst an den Pflanzen seien Veränderungen sichtbar, sagt Weilenmann: «Die Struktur ist fester, der Ertrag grösser. Und während wir auf dem Acker arbeiten, regenerieren wir und geniessen das Sein in unserer wundervollen Natur.»

Wie aber war ein solcher Wandel möglich? In seiner 25-jährigen Tätigkeit als Geopath hat Leo Häfliger eine eigene Methode entwi-

«geheilt»

Gebet habe er damals versprochen, er werde auf besondere Art helfen, wenn er wieder gesund würde. Bei einem alten Rutengänger lernte er das Wünschelrutengehen, das heute nur einige wenige wirklich beherrschen. Seine Vision ist es, Spitäler, Schulhäuser, Altersheime, Krankenhäuser, Sportarenen, ja sogar Bahnhöfe zu «erden». «Es kann so viel bewirken, wenn Frieden einkehrt auf dem Boden.»

Die geopathischen Phänomene sind wissenschaftlich nicht erklärbar

Geopathische Stresszonen sind ein Thema, bei dem sich die Geister scheiden. Gibt es sie oder nicht? «Expertenmeinungen und Erfahrungsberichte über die Entstehung, Auswirkung und Entstörung solcher Zonen existieren zwar, doch sogenannte geopathische Phänomene sind wissenschaftlich noch weitgehend unerforscht», sagt Hanspeter Hächler vom Institut für Geophysik an der ETH Zürich. Er verweist auf eine Studie, die geopathische Störzonen in Bezug auf die Milchleistung von Kühen untersuchte und zum Schluss gekommen ist, dass Stresszonen existieren und Lebewesen beeinflussen können.

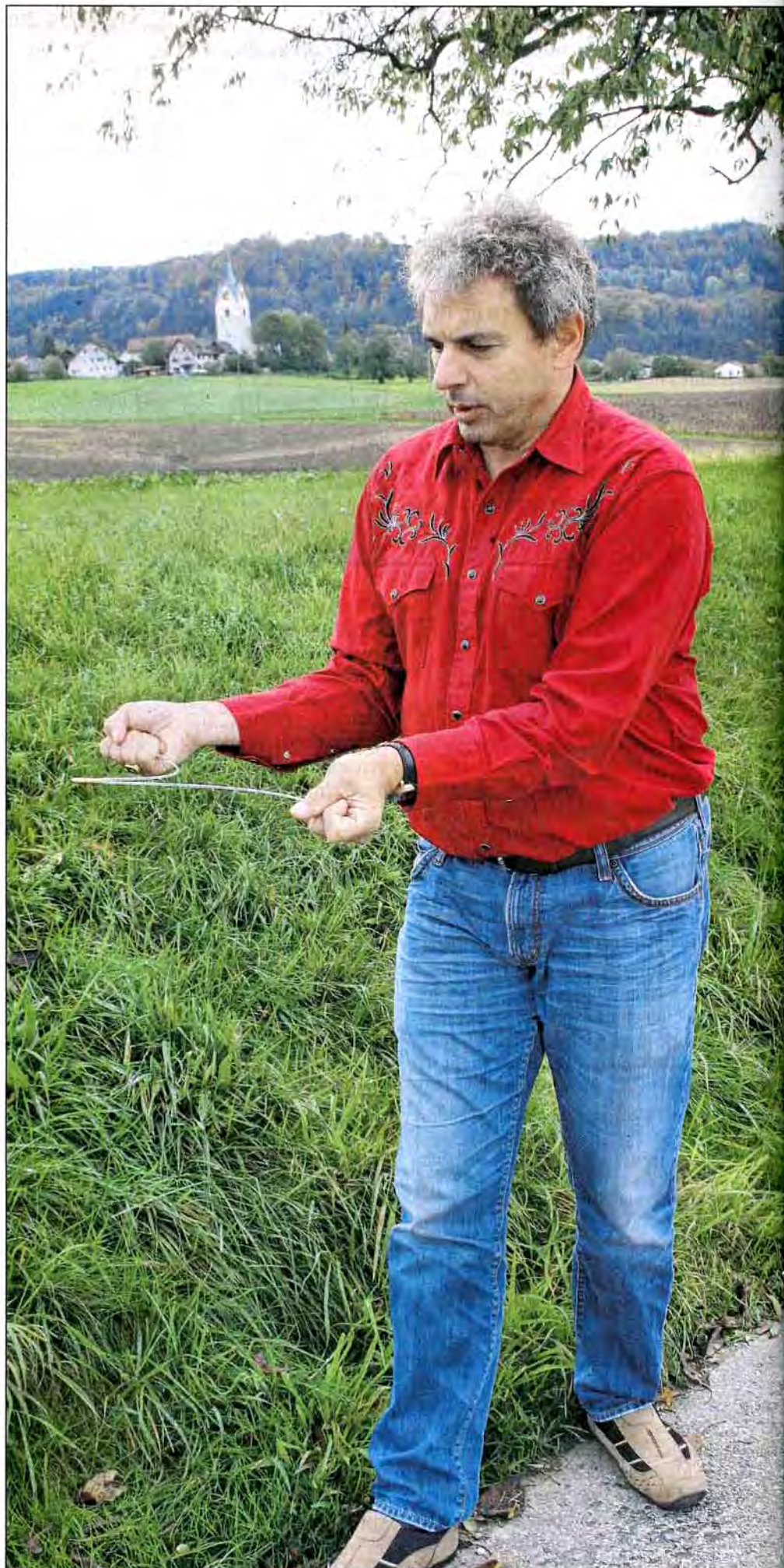
Doch das seien nur Ansätze. Eine grundlegende Forschung in diesem Bereich, der aus Sicht der Geophysik zu den Grenzwissenschaften gehöre, sei sehr aufwendig und schwierig. «Die geomagnetischen Signale, die von Verwerfungen oder Grundwasserströmen und Quellen ausgehen könnten, sind messtechnisch fast nicht erfassbar. Die damit verbundenen physikalischen Energien sind so klein, dass sie im Rauschen untergehen. Deshalb ist das Messen von Einflüssen auf das Wohlbefinden bis jetzt nur über den Menschen mit seinen individuellen Sensitivitäten möglich», sagt Hächler. Er wolle nicht ausschliessen, dass es Phänomene gäbe, die heute wissenschaftlich noch nicht erklärbar seien. «Doch sind diese Wirkungsmechanismen nicht so belegt, dass sie einer kritischen Prüfung standhalten. Wer grenzwissenschaftliche Phänomene erforscht, setzt sich oft auch dem Spott etablierter Forscherkollegen aus.»

Dass Geopathen physikalische Begriffe von der Wortbedeutung her anders verwenden, trage zu Missverständnissen bei: «Energie zum Beispiel ist in der Physik definiert als die Fähigkeit, Arbeit zu leisten. In grenzwissenschaftlichen Bereichen wird dieser Begriff aber für die verschiedensten sensitiven Erfahrungen verwendet», erklärt Hächler.

Für die Weilenmanns spielen Benennung und wissenschaftliche Beweislage keine Rolle. Die Bauernfamilie hält es mit der Volksweisheit «Wer heilt, hat recht» – und sie scheint damit gut zu fahren.

Text und Bilder: Eva Rosenfelder

Leo Häfliger: www.wuenschelrute.ch
Familie Weilenmann: www.sandwies.ch



Geopath Leo Häfliger sucht mit seiner Wünschelrute nach unsichtbaren, störenden Quellen.